

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Mysterium magnum oder Erklärung über das Erste Buch
Mosis**

Böhme, Jakob

Amsterdam [u.a.], 1678

Das XXXX. Capittel

[urn:nbn:de:bsz:31-160304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160304)

31. Nun aber gebühret den Kindern Gottes nicht zu widerstreben / sondern alles im Gottes Willen zuthun / wozu sie Gott nur brauchen will; sie sollen dencken / daß sie in dieser Welt / und in Ewigkeit Gottes Knechte sind / und ihm in seiner Ordnung dienen wollen.

32. Nicht richten oder verdammen wir hiermit Weltliche Herrschafft und Ordnung / sondern wir zeigen den Grund aller Geheimniß an: die Herrschafft uhrständt aus dem Reiche der Natur / und mag auch wol in Gottes Reich eingehen / so sie ihren Gewalt führet / als eine Dienerin in dem Reiche der Natur / und nicht als ein selb-eigener Gott / der da thut was er wil / so sie sich erkennen als Gottes Ampt-leute in seinem Reiche der Natur / und nicht überschreiten der Natur Ordnung / und sich höher setzen / als sie das Ampt der Natur setzen / und sich zu Abgöttern machen / von demselben sagte Gott zu Abraham / dieses Volk denen sie dienen müssen / wil ich richten.

Das XXXX. Capittel.

Von der Historien und ganz wunderlichen Fürbildung des Geistes Gottes mit Hagar / Saray Maagd / und ihrem Sobne Jsmael / von seiner Auskoffung der Erbschafft / und von Isaacs Erbe.
Gen. 16.

W Er die Geschichte beym Abraham / Isaac und Jacob lesen wil / und dieselben recht verstehen / was der Geist Gottes darunter andeutet / der muß sie nicht bloß ansehen als eine Historia / darunter nichts mehr sey als ein Geschichte: Es ist das ganze Reich Christi sampt dem Reiche der Natur darunter für gemahlet / nicht allein das Werk Menschlicher Erlösung / sondern auch welche wie / oder was an Menschen / solle Gottes Reich erben: Nicht wie sich die Jüden rühmen daß sie alleine Gottes Volk sind: Nein / es ist viel ein anders / Gott siehet nicht auff ein Geschlechte / sondern auff den Stamm oder Wurzel des Baumes.

2. In den 2. Brüdern / als in Isaac und Jsmael / sind die zwey Reiche für gebildet / als in Jsmael das Reich der Natur /

Natur / und in Isaac das Reich der Gnaden: Also auch in Esau und Jacob: Denn aus Abraham giengen jetzt nun zwei Linien aus / als Japhets und Sems: Ismael war der erste; wie dan auch Japhet unter Noahs Kindern: Also auch Cain unter Adams Kindern / das deutet an das Reich der Natur / welches aus des Vaters Eigenschafft seinen Urstand hat / und allezeit muß das erste seyn / soll eine Creatur geböhren werden.

3. Hernach kompt erst das Reich der Gnaden / das die Natur einnimt / gleichwie zuvor muß ein Feuer seyn / soll ein Licht seyn; das Feuer geböhret das Licht / und das Licht macht das Feuer in sich offenbahr / es nimt das Feuer als die Natur in sich ein / und wohnet in dem Feuer.

4. Also auch imgleichen ist uns zuversehen von den 2. Eigenschafften der Menschheit / als in 2. Principiis nach Feuer und Licht / als nach des Vaters und Sohnes Eigenschafft / nach dem Jörn und nach der Liebe / welche zwey in einem Wesen sind.

5. Weil sich aber der Menschliche Wille hat dem Reiche der Natur un-erworffen / so stellet auch das Reich der Natur iht dem höchsten Gott seine Eigenschafft in dem Menschen Bilde dar / vorab in diesem Wunder-Mann Abraham / in welchem sich Gottes Geist und Wort bewegete / so wurden dem Wort Gottes / welches alle Wesen aus sich geformet / jetzt die Figuren der ewigen Principien, als zweyerley Willen aus einem Menschen dargestellt / als der abtrünnige in Ismael / und der h-illige Gehorsam / welcher aus Krafft des eingefasseten Glaubens-Worte entspröht in Isaac.

6. Es wurden die zwey Bilde dargestellt / als in Ismael der Arme / Krancke / Böse / Verderbte / vom Willen Gottes abgefallene Adam / und in Isaac das Bilde Christi das dem armen verderbten Adam war kommen zu helfen / und seinen abtrünnigen Willen in den Tod und Str-cken einzuföhren / und im Feuer Gottes wieder zu bewähren / und in dem Liebe-Feuer wieder neu zu gebähren / und in dem ersten einigen Willen Gottes / da der Vater und Sohn im gelimigen Jörn-Feuer / und im Liebe-Licht-Feuer nur ein einiger Wille und Wesen sind.

7. Denn

7. Denn mit der Bewegung Göttlicher Eigenschaft/ als Gott die Natur bewegte und Creaturen schuff / scheiden sich die zwey Eigenschaften/ als der Liebe und des Zornes in der Natur / auff daß im Streite und Wider-willen das Geheimniß Gottes / als die unsichtbare geistliche Welt offenbahr/ und in ein ringendes Spiel glenge.

8. Denn so nur einerley Wille wäre/ so thäten alle Wesen nur ein Ding / aber im Wider-willen erhebet sich ein jedes in sich selber zu seinem Sieg und Erhöhung / und in diesem Streite stehet alles Leben und Wachsen / und dadurch wird die Göttliche Weisheit offenbahr / und kompt in eine Formung zur Beschaulikeit / und zur Freudenreich: Denn in der Überwindung ist Freude; aber ein einziger Wille ist ihm selber nicht offenbahr: Denn es ist weder Böses noch Gutes in ihm / weder Freude noch Leid; und obs wäre / so muß sich doch das Eine / als der einzige Wille / erst in ein Widerspiel in ihm selber einführen/ auff daß er sich möge offenbahren.

9. Also ist uns allhier auch mit Jsaac und Jsaac zu verstehen: Denn Christus sollte aus Abrahams Saamen gebohren werden / so müste auch der verderbte Mensch aus diesem Abrahams Saamen gebohren werden / deme Christus helfen sollte.

10. Dan Christus/ als Gottes Wort und Wille/nam an sich an seinem heiligen Himmlischen Ens, des Menschen abtrünnigen Ens und Willen / und führet denselben in ihm in das sterben der Selbstheit / auch in die Wurzel/ daraus der abtrünnigte Menschliche Wille war im Anfang der Menschlichen Schöpfung entstanden/ als im Grimm der ewigen Natur / in des Vatters Eigenschaft/ nach derselben Natur / und gebahr den abtrünnigen Menschlichen Willen wieder in demselben Feuer / durch das Liebe Feuer einigte in dem Menschlichen Willen Gottes Liebe und Zorn / als die zersplitterte Natur / welche sich in der Schöpfung der Welt hatte in ein Contrarium zur Offenbahrung der Wunder eingeführet.

11. Also verstehet uns nun recht und scharff: Christus sollte der König und Hi-rarcha, als Menschlicher Fürst seyn im ewigen Reich / deme das Reich eygen wäre; so müsten

müßten nun seine Uadert haben als Diener/ andere Personen seyn als er / welche ihren Willen alle in ihn / als in einem Stamm/ solten einführen/ er solte der Baum seyn/ der seinen Aeste/ als den andern Menschen/ Saft/ Krafft/ und Willen gebe / daß sie ihme Frucht gebähren: Weil ihme aber seine Aeste an seinem Baume / der er selber war/ waren Abse worden; so gab er sich in ihre Abse Essen ein/ und führete seine Krafft in ihnen aus/ daß sie wieder Gut würden / und in ihme grüneten.

12. Daß aber solches seyn könnte / so mußte der Baum/ und die Aeste des Baums unterscheiden seyn / auff daß nicht die Wunder der geformten Weißheit der Natur am Baume aufhöreten und vergengen/ ihm welcher Willen sich Gott hatte zur Schöpfung bewegt/ und den Willen der Natur/ als sein geformtes Wort/ in ein Contrarium geschieden.

13. Isaac war im Ente Christ/ als im gefassten Worte des Glaubens / aus Abrahams Ente im Glauben empfangen / und stund in der Figur Christi nicht ganz aus Himilischen Ente alleine / sondern aus beyden zu gleich/ aus Abrahams Adamschen Ente, und aus dem gefassten Worte des Glaubens/ und Ismael war aus Adams Ente, aus Abrahams eigen Natur / nach der verderbten Easenschaft/ aus Abrahams Seele und Selbst ganz aus seinem Wesen / aber nicht aus dem gefassten Glaubens-Worte/ welches auff Isaac drang.

14. Nun aber stund Ismael jetzt da wie sein Vatter Abram für dem gefassten Glaubens-Worte / und solte dasselbe Glaubens-Wort aus Isaacs Himilischen Eerlichen angeerbten Worte auch in der Begeterde fassen/ und zu einer Glaubens-Substanz in ihme einführen: Denn Gott selbte die Menschheit Christi / und die Menschheit Christi selbte seine Aeste und Zwetge / als die jentgen / so auch ihre Begeterde in ihn einführen / die kommen eben auch also zur Salbung / wie Gott hat Abrahams Samen in seiner Glaubens-begeterde gesalbet.

15. Also stund Christi Figur in Isaac da/ und Adams Figur in Ismael / und in Abraham stund Gott und Adam gegen einander: Gott nam Adam in Abram wieder in seinen Bund / Wort und Willen / und aus demselben Bunde/

de / Wort und Willen / den Abraham von Gott einnahm /
darinnen Abram gerechtfertiget ward / ward Christus ge-
böhren / der nam Ismael und alle arme verderbte Adams
Kinder / so nur ihre Begierde in ihn einführeten / in seyn
Wort / und Himmlischen Göttlichen Ens ein / und überant-
wortet sie seinem Vater / als der Schoß Abrahæ / in welche
sein Vater hatte das ewige / heilige Wort Göttlicher Liebe
eingefändet / darinnen das Erbarmen über uns arme
Erz Kinder stehet.

16. Also verstehet uns nun in diesem / von Abrahams
Magd und von der Freyen / was das sey / das zu Abram
gesagt ward / der Magd Sohn soll nicht erben mit der
Freyen : Es war nicht allein um das euffere Erbe zuthun
sondern um die ewige Erbschafft der Kindheit Gottes.

17. In Ismael war der eigene / abtrünnige Natur-wil-
le / welchen er hatte von Hagar seiner Mutter / und von
Abrahams natürlichen Adamischen Willen geerbet / wel-
cher ein Spötter der Neuen Geburt war.

18. Denn der Teuffel hatte seinen Willen in den Mensch-
lichen Willen zur Selbstheit in dem Schlangen-Ente darein
eingeführet / der spottete nur der Neuen Wieder-Geburt /
als dan der Teuffel nur ein Spötter ist : Wann man ihm
saget / wie daß der Zorn als der Grimm der ewigen Natur /
derer er ein Fürst und Besizer ist / solle im Menschen wie-
der in Liebe verwandelt werden / das ist ihm nicht eben
recht / dieser falsche Geist war ein Spötter in Ismael / von
deme sagte Gott : Stoß der Magd Sohn als diesen Spö-
ter hinaus : Denn der Spott-Geist und Wille soll nicht
mit der Freyen / als mit dem einigen Willen Gottes erben.

19. Nun ist uns aber dieses nicht auff die ganze Per-
sohn Ismael zuverstehen / daß ihn Gott habe aus seinem
Vorfaß verfloffen von der Kindschafft Gottes : Mein/
nein / es bewehet sich das Gegenspiel / denn als Hagar stolz
war / als sie schwanger ward und ihre Frau nicht / und Sa-
ray ihre Frau gering achtet / und sie (Saray) darum straffe /
sie aber von ihr hohe / so begegnete ihr der Engel Gottes und
sagte zu ihr : Wo hin Hagar / Saray Magd ? Kehre wie-
der zu deiner Frauen / und demütige dich für ihr / ich wil dei-
nen Saamen also mehren / daß er für grosser mänge nicht
mag gezehlet werden.

20. Und

20. Und weiter sprach der Engel des Herrn zu ihr/ siehe du bist schwanger worden/ und wirst einen Sohn gebähren/ deß Nahmen soltu Ismael heissen/ darum daß der HErr dein Elend erhöret hat/ er wird ein wilder Mensch seyn/ seine Hand wider jederman/ und jedermans Hand wider ihn/ und wird gegen allen seinen Brüdern wohnen/ und sie hieß den Nahmen des HErrn der mit ihr redet: Du Gott siehest mich/ denn sie sprach: Nie habe ich gesehen/ den der mich hernach angesehen hat/ darum hieß sie den Brunnen/ da das geschah/ den Brunnen des Lebendigen/ der mich angesehen hat.

21. Diese Figur verkehret also: Hagar flohe in dem Willen der Selbstheit/ als in ungehorsam/ als im Willen der Natur/ in welcher der Teuffel nach der Grinnes Eigenschaft will ein Fürst seyn: Derselbe Wille wolte sich nicht unter dem Bunde demüthigen/ und der Freyen/ als Gottes freyen elnigen Willen gehorsahmen/ in der Figur flohe Hagar: Denn der Wille der Selbstheit soll ausstieffen/ und ganz sterben/ und nicht den Bund und die Kindschafft ebenen: Aber der Engel Gottes begegnete Hagar/ und sprach: Wo wiltu hinfliehen Hagar Sarai Magd/ kehre wieder zu deiner Frauen/ und demüthige dich unter ihre Hand/ siehe du bist schwanger/ und wirst einen Sohn gebähren/ deß Nahmen soltu Ismael heissen/ darum daß der HErr dein Elend erhöret hat/ das heisset also:

22. Du armer elender vom Reiche der Natur gefangener Mensch/ die Natur hat dich ja in ihren Wundern in ihrem Contrario gebohren/ und der Teuffel hat dich vergiftet/ daß du must ein wilder Mensch seyn auff Erden/ zum Gegensatz der Kinder Gottes/ daß sie durch dich geübet werden/ und in die Drangsal eingeführet/ auff daß sie auch den Saft ihrer Wurzel des Heyls aus dem heyligen Ente herfür bringen/ und sich in der Presse mit der feurischen Begierde durch den Liebe-Engs, welcher ganz sanfte und stille ist/ bewegen und durchdringen/ auff daß in diesem Contrario und Streite/ auch Frucht aus dem Götlichen Einem wachse: Dein wilder Wille muß ja ausgekostet und getödet werden: Aber kere nur wieder um zur Freyen/ als zu dem elnigen Willen Gottes/ und demüthige dich

C c

für

für der Freyen/ denn ich habe dein Elend wol gesehen / und Habe dich nicht von meinem Angesicht verlossen / sondern nur die Wilde Eigenschafft/ als den Willen der natürlichen Selbstheit.

23. Aber ich muß ihn diese Zeit auch haben: Denn er wird gegen alle seine Brüdern stehen / und sie in der Gottes-furcht mit seinem Segen-spiel üben: Aber kehre du nur wieder um in die Buße zur Freyen / ich will dich also mehren/ daß man deinen Saamen nicht zehlen kan.

24. Warum eben den Spötter? Darum / in ihm lag das Reich der Wunder Göttlicher Offenbarung aus der Natur/ als aus der feurenden Welt / aus Gottes Stärke und Allmacht / das will er in Christo wieder in die Liebe / als in das eire/in die Freye einführen: Aber Haagar/ als der Wille der feurenden Seelen-Natur soll wieder umkehren / in die Buße gehen / sich für der Freyen / als dem einigen erbarmenten Liebe-willen / als für dem Bund und Saamen in Isaac demüthigen / und den aberdünntigen Willen von sich außstossen.

25. Und darum schickte ihr der Herr seinen Engel entgegen/ und offenbahrte sich ihr mit seiner Stimme/ daß sie den Nahmen des Herrn hiesse: Du Gott siehest mich: He habe ich gesehen den der mich hernacher angesehen hat / das ist der Wider-wille steiff von der Freyen / als von Gott aus/ aber Gott sahe die arme elende/ gefangene Seele wieder an/ und rief ihr/ da sagte die Seele: Gewisslich/ hie hab ich gesehen den/der mich hernach/nach dem mein Wille der Selbstheit/ als der Natur war ausgelaffen/ angesehen hat / das ist so viel gesaget:

26. Wan der Spötter/ als eigene Wille/ in seiner Natur ausaelauffen ist / und sich in ein Contrarium gegen seinen Brüdern/ welche bisweilen in ihrem gegebenen Hümtlichen Enten nicht würcken wollen / sondern faul werden gegen sie mit spotten eingeführer / und sein Ampt der gegebenen Natur verreckret hat / zur Übung der Kinder Gottes/ als da siebet Gott den Spötter / als seinen Werkzeuge zur Übung der Seelen auch an / und will nicht daß die Seele verderbet: Er siehet sie wieder an/ läßt ihnen lehre/ und sie ruffen/ ziehet sie auch in des Menschen Gewissen zu sich / das

das heisset hernach er hat mich angesehen / da ich schon das Werk der Natur in dem Willen der Selbheit hatte vollbracht.

27. Als denn Hagar erst von Gott gesehen ward / als sie ihrer Frauen ungehorsam worden war / und von ihr entlauffen / und ohne Zweiffel in dem Wider-willen gegen ihrer Frauen / der Frauen viel Bewegniß wird gemacht haben / dadurch ihre Frau / als Sarai auch gelibet ward / daß sie sich in ihr bewegte / und zu Gott rufft / und betete / daß er doch ihre Schmach in deme sie unfruchtbar war / wolte wenden / und sie segnen / daß sie fruchtbar würde / auff daß sie auch das Haus / oder Gefäß reinigte / darinnen sie sollte den heyligen Segen Abrahams einnehmen in seinem gesegneten Saamen / und nicht etwan Menschliche Gellheit der Natur in Abrahams gesegneten Saamen einführete / sondern daß sie eine rechte Ebeliche Beglerde in sich hette / daren sie den Saamen Abrahams fassete.

28. Und eben darum machete sie Gott unfruchtbar biß auff ihr Alter / daß nicht die viehische Luft in ihr empordrungen / und sich in Abrahams gesegneten Saamen einmischete / denn sie sollte alle ihre menschliche Krafft / als des Weibes Saamen im Bunde / welcher sich in ihr nach dem Reiche der Natur bewegte / in den Saamen Abrahams geben / nicht aus der Gellheit Viehischer Luft / sondern aus Beglerde der Natur des geformten Worts : Darum mußte die in Adam eingeführte Viehische Luft von ehe in ihr fast wie gar ersterben / in welcher der Teuffel sein Raubschloß hat / auff daß nur die innere Natur noch in der Beglerde stunde / als des geformten Worts-Ens nach der Creatur.

29. Dan das verheiffene Wort im Bunde mit Abraham / aus Abrahams Saamen / sollte sich in Sarai Saamen / als in die Weibliche Matricem in Veneris Tinctur einergeben / und den Weiblichen Ens aus der Liebe Tinctur an sich nehmen / welche sich von Adam in ein Weib geschieden hatte. Zwar nicht nach dem offenbahrten Leben des H. in ihr verschlossenen Himlischen Entis, welcher in Adam und Heva verblieb / welcher erst in Christo

C c ii

offens

offenbare ward / sondern nach dem Reiche der Natur des
geformten Wortes / in welchem der Himmlische Ens ver-
schlossen lag / biß auff die Bewegung des Bundes in Ma-
riæ Ente, da das Ziehl am Ende des Bundes stand.

30. Also mußte Hagar und ihr Sohn Jfmael / welcher
nach dem Willen der Selbstheit / als nach des Teuffels ein-
geführten Begierde / und nach seiner euffern Constellation /
ein Spötter seiner Brüder und / zu ihrer Übung ein Werk-
zeug der Natur seyn / dardurch Gott seine Wunder offen-
bahret.

31. Aber gleichwie Gott die Natur nicht will ewig
von ihme verstofften / sondern brauchet sie also in der Zeit
in einem Contrario , zu Eröffnung seiner Wunder der
Weißheit aus Liebe und Zorn / zur gebähreerin seiner Wun-
der: Also ist uns auch mit der bösen angebohrnen Egen-
schafft im Menschen zuversehen / welche die Seele nicht
richten mag.

32. Aber der freye Wille den sie hat / so sie damit in der
Selbstheit in der Boffheit bleibet / der verdammet sie: Denn
sie will nicht wieder in das Eine / als in die Ruhe eingehen:
Ihr Verdammiß ist in ihr selber / und nicht außser ihr / sie
machtet ihr die Hölle in ihr selber / das ist / sie erwecket in ihr
aus dem Centro der ewigen Geistlichen Natur Gottes
Grimm / als die Eigenschafft der finstern Feuer-welt / in wel-
cher sie nicht Gottes Liebe-Kind ist / sondern seines Zornes-
dessen Wesens sie selber ist.

33. Dan so die Seele des etgenen Willens stirbet / so ist
sie der Hölle als dem Reiche der Grimmigen Natur abge-
storben: Nun kan sie das in eigenem Vermögen nit thun /
Gott erblicke sie dan wieder / wie alhie Hagar geschah / da
sie sagte: Du Gott siehest mich; Und hieß darum dieselbe
Stärte oder den Brun / ein Brun des Lebendigen und lebend-
den: Denn der Brun des Lebens hat sich alda in ihr offen-
bahret / und sie wieder zur Umkehrung geführt.

34. Denn sie solte mit ihrem Sohne nicht aus Gottes
Voratz verstofften seyn / sondern Gott stellet nur die Figur
der beyden Reiche in ihrem Saamen / als in Jfmaels und
Jsaacs dar: Denn also sprach hernach Gott zu Abraham:
Dazu um Jfmael habe ich dich auch erhöhret / siehe ich ha-

be ihn gesegnet / und will ihn fruchtbar machen / und meh-
ren fast sehr: 12. Fürsten wird er zeugen / und will ihn zu
großem Volck machen.

35. Was nun Gott gesegnet hat / das soll der Vnschiff
mit seiner Vernunft nicht entweyhen: Er hat ihn zum
Regenten in das Reich der Natur eingesetzt / daß er die
Wunder der Natur offenbahrte / und nicht zur Verdammnis
prædestiniret, wie Babel richtet: Welcher einen Hirt ein-
stab besser in die Hand wertz, als die Geheimnis der Schrifft
mit Irdischen Augen zu erklären / und Schlüsse daretz zu
machen / welche dem Teuffel wol dienen / und die Menschheit
leichtfertig machen.

36. Dan ob wol Ismael mit seiner Mutter Hagar
hernach ausgestossen ward / daß er nicht könte zur Erb-
schafft der Güter Abrahams kommen / das hat viel ein an-
der Figur / als es die Vernunft anseheth: Gott hatte den Is-
mael zum Fürsten im Reiche der Natur gesetzt / und Isaac
zum Fürsten im Reiche der Gnaden: Ismael solte fremde Gü-
ter besitzen / wegen dessen / daß er nicht war aus der Bundes-
Linea entsprossen / und Isaac aus der Bundes-Linea war /
darum gab Gott dem Isaac Abrahams Güter / als dz gese-
nete Erbe / dieweil er vom Segen gebohren war / daß aus
ihm der Herz der Güter kommen solte / so solte er dieweil ein
Besitzer derselben Herrschafft seyn / bis der Herz hernacher
ähme / und Ismael solte ein Knecht und Diener des kün-
ftigen Herzen seyn.

37. Denn die Kinder der Natur sind Diener im Reiche
der Gnaden / nicht Herren im eigenen Willen / sie sollen nit
eigenem Willen in die Erbschafft des Reiches Christi
ingreifen: Denn es lieget nicht an jemandes selber wollen /
auffen oder rennen / dasselbe wollen und können / in eigener
Willen nehmen / sondern es lieget an Gottes erbarmen / es
ist ein Gnadenreich / nicht ein ererbet Reich / aus einem Ges-
chlächte der Menschen / sondern Gott gab es aus Gnaden
dem Abraham in seinem Saamen.

38. Der Spötter Ismael mußte von dem gesegneten
Erbe ausgestossen werden: Denn er war nicht aus der
erblichen Linea, als aus Gottes sonderbahren Gabe geboh-
ren / wie Isaac / welcher in Christi Person da stand; denn
E c iij Christ

Christus allein sollte der Erbe des Segens Gottes seyn / der es aus Natur-recht hatte / die andern aber allzumahl sollte, als seine Haushgenossen seyn / denn Japhet sol in Sems Hütten wohnen / nicht als ein Herader Hütten / sondern als ein Diener.

39. Denn auch die Person Isaacs anders nichts darinnen ist / nach seiner angebohrnen Adamischen Natur / als ein Diener / daß er aber zum Erben erkohren ward / das geschah ihm von Gott / als einem Stadt-halter seines Herrn / der aus ihm entsprossen sollte / dessen von Gott gegebene Eigenschaft er in sich / als in der Stätte des Bundes trug / verfiel / er trug Christum in sich im Bunde Gottes / dem gebühreten die Güter allein aus Natur-recht / denn er war Göttlicher Natur / Gottes Kindt und Erbe alles dessen was Gott erschaffen hatte.

40. Den andern aber allen gebühreten die Himmlische Güter nicht aus Natur-rechte / denn sie harten das Natur-recht in Adam verlohren / und kamen nur aus Gabe und Schenkung des Gebers darzu / aus Gottes Erbarmen ; darum war Jsaac von Abrahams Gütern ausgekossen / denn es war die Figur des künfftigen Reiches Christi aller dargekeltet.

41. Und daß mans doch klar sehe / so siehet mans an dem gnuß / daß Abraham bey einer Egyptischen fremden Magd beylag / und einen Sohn mit ihr zeugte aus seinem Saamen / als aus seines Leibes und Seelen Eilekz / und denselben Sohn hernachmahl gleich verfiel von der Erbschafft ; daß es die Figur ist der rechten Kindlichen Erbschafft / das niemand könne zur Kindschafft kommen / es werde denn aus diesem Bunde / aus Christi Fleisch und Selbe geböhren.

42. Der alte Adamische Mensch nach seinem eigenen Willen aus der Schlangen Ente wird ausgekossen / und ganz wegwerffen / er ist nichts nütze zum Reiche Gottes / er ist nur ein Werk-zeug / damit Gott seine Kinder über und treibet / als ein Besem da man das Haus mit kehret.

43. Die Seele muß den egegn Willen ganz in Ewigkeit verlassen / und muß in ihr selber eines neuen Leibes aus dem himmlischen

himlischen Ente, aus ihrem in Adam an Gott verbliebenem / und aus Christi Geiste wieder dazueingeführten himlischen Ente gebohren werden.

44. Die grobe eingeführte Viehtische Eigenschafft wird vom Reiche Gottes ausgeslossen / auch gleich an allen Menschen / welche aus Adams sündlichen Samen gezeuget sind / an Isaac und Abraham so wol als an Ismael; aber der Ens im Bunde soll ewig leben / und den rechten in Adam geschaffenen Menschen aus dem Limo der Erden / als vom Reiche dieser Welt-wesen / am jüngsten Tage wieder anziehen; aber nicht die Grobheit der Erden / sondern den Ens des geformten Wortes / der sich hat in eine Schöpfung eingegeben.

45. Der innere Ens Christi / den die Seele zu einem himlischen Leibe aus Christi Geiste, und aus seinem Fleisch und Blute an sich angezucht / der ist Geistlich. Es ist ein Geistlicher Leib / welcher nicht stirbet mit dem Sterben des euffern Menschen / wird auch nicht begraben / stehet auch nicht auff / sondern er ist in Christo für alle und in allen gestorben und begraben worden / und auferstanden / und lebet ewig / denn er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrun-gen.

46. Und darum kam Ismael nicht zur Erbschafft seines Vatters Güter / denn er hatte noch nicht Christum im Fleisch und Geiste angezogen: Isaac aber hatte ihn im Bunde / als im eingelebten Worte angezogen / und hatte Christum im Bunde aus Gottes Gabe nun für Natur-rechte in sich / nicht aus seiner Gewalt / sondern aus des Hebers Gewalt / aus Gewalt des Bundes.

47. Ismael aber sollte nun den Bund aus Christo anziehen / und nicht aus angeerbter Kindschaft / wie Christus / der ihn aus Gott in kindlichem Rechte anhatte; und fehlet dem Ismael jetzt nur dieses / daß er sich in den Brunnen des Sehenden und Lebendigen sollte beschauen / wie seine Mutter Hagar thäte / und wieder mit dem verlohrnen Sohn zum Vater kommen / und Abraham / das ist / seinem Erben Isaac in Christo zu Fuß fallen / und bitten / daß er ihn in sein Haus / welches Christi Menschheit / als die Geistliche Welt ist / wolte zu einem Tag-löhner und

Ec liij Diener

Dienet annehmen / denn er hetre kein Recht zu seiner Erbschafft / er wäre nur ein Stieff-bruder von einer fremden Mutter, als vom Reiche der Natur gezeuget.

48. Und um derer Willen war Christus kommen / daß er sich ihrer erbarmen wolte / denn er sprach auch selber als er ins Fleisch kam / er sey nicht kommen zu suchen den Gerechten / sondern den armen Sünder / seinen Bruder in Ismael und Adam / nicht seine Linea in Isaac / denn der Gerechtfertigte darff des Arztes nicht / sondern der Kranke verwundete arme Sünder.

49. Und wollen nicht also blinde die Prädestination und Gnaden-wahl hierinnen schliessen / wie Babel thut; welche lehret / Gott habe einen gewißen Hauffen und Anzahl zur Verdammniß geordnet / und den andern zur Seeligkeit.

50. Wenn das wäre / so wäre die Natur in ein gewisse Maß eingeschlossen / wenn sie solte ein Kind Gottes gebähren / und gieng nicht im freyen Wesen; auch hetre Gott seinen unwandelbahren Willen in ein Anfang und Ziel geschlossen / und wäre in Menschlicher Eigenschafft nichts mehr frey / sondern was ein jeder thäte / das mußte er unvermeidlich also thun / er raubte oder stehlete / er mordete oder lästerte Gott / und lebte gleich wie er wolte / so müßte es also seyn; wo das war ist / so seyn die zehen Gebett / und alle Lehre und Geseze ganz nichtig / und darff keiner Buße thun / Gott zwing ihn denn darzu.

51. Ich sage / der also lehret / der brauchet und führet den Nahmen Gottes unnützlich / und entheiliget den Nahmen Gottes / welcher von Ewigkeit frey ist / welcher sich allen armen Sündern anbeuht / und sie alle zu sich hefft kommen. (Matth. 11.)

52. Der Bund ward wol im Isaac auffgerichtet / als die Göttliche Macht und Herrschafft / sie ward aber keinem Menschen in der Bundes-Linie gegeben / als nur allein dem Menschen Christo / auff daß keiner aus Recht zu Gott käme / sondern alle in der Gnade des Einen / daß sich Gott aller in Christo erbarmte / und ausser deme keine Gnaden-thür wäre / den Juden / als Abrahams Söhnen / und auch den Heyden / alle nur aus Gnaden angenommen / und in ihme Neu-erbohrne Kinder / und keiner ausser

auffer dem Leben Christ / die Juden und auch die Heyden;
Alle Menschen / welche zu Gott eingedrungen / als zu sei-
ner Gnaden / die hat er alle in der Gnade / die er in Christo
darbeuht / angenommen.

53. Darum hatt auch Christus für seine Feinde / welche
ihn nicht kanten / sondern Creuzigten / daß ihnen Gott wol-
te in ihm vergeben und sie zu Gnaden annehmen / in wel-
chem Zugange alle Vöcker / so Christum im Fleische nicht
kennen / aber zu Gottes Gnaden fliehen / eine offene Pforte
haben / und in Gottes erbarmen eingenommen werden.

54. Denn auffer Christo kompt kein Mensch zur kind-
lichen Erbschafft / ihm allein gebühren die Güter / als die
Hierarchia der Menschen / wie er auch sagte: Vater / die
Menschen waren dein / aber du hast sie mir gegeben / und
ich gebe ihnen das ewige Leben; Und darum gebühret sie
ihm / daß er Gottes Sohn ist / aus seinem Wesen von
Ewigkeit geböhren.

55. Adam war auch Gottes natürlicher Sohn / den er
aus seinem Wesen hatte geschaffen: Aber er verlorh die
Kindschafft und das Erbe / und ward ausgestossen / und mit
ihm alle seine Kinder / gleich wie Ismael von der kind-
lichen Erbschafft ausgekossen ward.

56. Denn in Abraham ward das Erbe der wahren
Kindschafft wieder offenbahrt; aber Ismael war nicht aus
dem Erbe der Kindschafft geböhren / sondern aus dem aus-
gestossenen Saamen: Nun hoht aber Gott aus Gnaden
sein heiliges Erbe in Abraham wieder dar / daß er wolte
den ausgestossenen Saamen in dieser neuen Mutter / wel-
che sich in Abrahams Saamen eingab / wieder in sich zu
einem kindlichen Saamen gebähren.

57. Nicht daß der abtrinnige in Adam ausgelauffene
Wille in der Selbheit in Ismael solte in diese Mutter
genommen werden; Nein / derselbe wird von dem
kindlichen Erbe mit Ismael in alle Wege ausgestossen /
er kan nicht Neu geböhren werden / er sterbe denn seiner
Selbheit und Selb-wollens / und komme in einem um-
gekehrten Willen zu GOTT in Christo / in Gestalt des
verlohrnen Sohns / der nichts aus Natur-Recht wil
noch begehret / als nur allein / daß sich der Herz der Gü-
ter

ter über ihn erbarme / und wieder zum Tag Löhner annehme: Denselben umgekehrten Willen propheet Gott in sein Gnaden-geschencktes Erbe / als in die Güter Abrahams in Christo ein / und machet ihn zum Erben in Isaacs Gütern / als in Isaacs geschencktes Erbe in Christo.

58. Jinael ward von Abrahams / als von Gottes Gütern ausgestoffen / daß er sollte zu seinem Sohn kommen / deme er das ganze Erbe hatte gegeben / und ihn um die kindliche Erbschafft bitten / denn der Nidliche Adamiſche Mensch hatte es verlohren; und dasselbe verlohne nach dem Bunde Abrahams / als dem geseigneten Saamen geschencket / als dem Menschen Christo / der selbe schenckete es nun deme / die zu ihm kommen.

59. Alle Menschen die zu Gott dem Vatter kommen / und ihn um die ewige Kindschafft bitten: denen allerschonet er die Kindschafft in seinem Sohne Christo / welchem er das ganze Erbe / als die Menschliche Hierarchiam / als den Besitz des Thrones der Englischen Welt / im Loco dieser Welt geschencket hat / und thime alle Macht der Herrschafft darinnen gegeben / (Math. 28.) da er sagte: Mir ist aller Gewalt im Himmel und auff Erden gegeben worden von meinem Vatter.

60. Denn Gott der Vatter regirt den Locum dieser Welt in seinem Sohne Christo; und alle Menschen so nun zu Gott kommen / die kommen in Christo / welcher der Herr / als der Munde seines Vatters ist / zu thime.

61. Christus ist der Strab / damit Gott seine Schaaff weydet: In der Stimme Christi werden alle arme Sünder / welche sich zu Gott wenden / etnes neuen Willens und Lebens geböhren / und in Christi Tode sterben sie des etgen Willens der Selbheit in der kindlichen Gebuhr / in der Stimme Christi abe.

62. Denn Christus ist der Menschlichen Selbheit in des Vatters Zorne abgestorben / und ist mit dem Willen der Selbheit in ewigen Tode begraben worden / und ist in seines Vatters Willen auferstanden / und lebet und herrschet in Ewigkeit in seines Vatters Willen.

63. Gott der Vatter führet seine Stimme und Wort / als seine Offenbarung / in den Saamen Abrahams ein / als

als in den Menschlichen Willen der Selbheit / und führete denselben Willen der Menschlichen Selbheit mit seiner eingeführten eigenen Stimme in den Todt und in die Höhle / welcher Todt und Höhle in der Menschlichen Selbheit eigenes Willens offenbahr war / und zerbrach den Todt und die Höhle in Kraft seiner geoffenbahrten Stimme / in der Stimme und Wort der Menschlichen Selbheit / daß der Mensch nicht mehr ihme selber wolle / sondern was er nun will / das soll er in der offenbahrten Stimme Gottes wollen.

64. Also lang Ismael in der Stimme seiner spöttischen Selbheit wolte / löbte er kein Erbe dieser eingeführten geschennkten Güter seyn / so er sich aber zu Gott bekehret hat / und den Willen der Selbheit verlassen / so schicket ihme Gott den Engel auch noch in seiner Mutter Leibe zu / und spricht: Kehre wieder zu der Freyen / und demüthige dich unter ihre Handt / so soltu leben.

65. Denn in Mutter Leibe war Ismael flüchtig worden von Gott; deutet an die flüchtige Menschliche Natur in die Selbheit / und in Mutter Leibe schickete ihm Gott einen Engel zum Wiederruffe: Deutet an / daß alle Gottlose abtrünnige Menschen / auch noch im Mutter Leibe in ihrer eigenen Ekzenz und Wesen durch Gottes Stimme / und auch die Zeit ihres ganzen Lebens in sich selber geruffen werden; allein der Natürliche Wille der Selbheit verstopffet sein Gehör / daß die Stimme Gottes nicht dartinne offenbahr wted.

66. Das ist / gleich wie die Sonne den ganzen Tag scheint / und sich aller Ekzenz etnergibt / welche nur ihre Kraft etnehmen woll: Also schallet auch die Stimme Gottes durch alle Menschen zum Wiederruff dieser Zeit ihres ganzen Lebens; so bald der Saame in Mutter Leibe gefähet wird / so schallet die Stimme Gottes dartinne zu einer guten Frucht: Aber hingegen schallet auch die Stimme des Jorns Gottes in der Ekzenz der Menschlichen Selbheit: Es ist ein stätes ringen zwischen ihnen / wie mit Hitze und Kälte; welches sieget / dessen ist die Frucht; dieser Streit wehret / weil der Mensch in dieser Welt lebet.

67. Darum sagen wir mit Grunde / daß man nicht soll
Schlüsse

Schlüsse machen über die Kinder der Heiligen Gottes/ als ob Gott hette also aus seinem Vorfatz einen zur Verdammniß gezeuuet / und ihn verstocket / daß er nicht könnte zur Kindtschafft kommen; und den andern in thime erwehlet / daß er nicht könnte verlohren werden: Es ist lauter Ungrund.

68. Bey den Stämmen der Heiligen/ in denen sich der Bund Gottes hatte erdffnet / als bey den Patriarchen/ als Adam / Noah / Abraham / Isaac und Jacob/ sind allezeit zweyerley Wille dargesezet worden / als Christus und Adam / ein guter und ein böser Mensch.

69. Cain / Ham / Ismael und Esau waren Bilder des verderbten Menschen; und Habel / Sem / Isaac und Jacob waren Bilder Christi / welcher sich in dieser Linea erdffnete / und den verderbten Adams-Kindern darstellte / als zu einem Reich und Prediger / sie zu bekehren.

70. Denn Gott hatte seinen Sohn nicht gesandt daß er die Welt als den armen verderbten Menschen / soll richten / sondern hat ihn darum in die Welt unter den Gottlosen Hauffen böser Menschen gesandt / daß er sie soll lehren / und ruffen / und diejenigen welche hören wollen / soll selig machen / welche nur ein Füncklein Gottliches Entis zum Gehör in sich haben. In alle dieselbe schreyet die lebendigmachende Stimme Christi in das kleine Füncklein ein / und ruffet / das ist / blaset das kleine Füncklein auf / daß es soll ein Göttlich Feuer werden.

71. Und daß man doch der blinden selbgenandten Eitelkeit die Augen weit auffthue in ihrem Ruhm / so wohl auch den Juden / daß sie nicht eben also auff ihre Wissenschaft pochen / als wehren sie allein darum Gottes Kinder / daß sie den Namen Gottes wissen / und sich des wissens trüsten / und andere Völcker / denen das Wissen in ihrem Wissen benommen ist / und in eine andere Wissenschaft eingeführet / verdammen / wie sie leyder also blüdtlich thun / auff daß ein Volk das ander übe: So wisset / daß Cain / Ham / Ismael und Esau das Wille der Türcken und Heyden sind / welche Gott in Ismael gesegnet / und ihnen die Fürkenthum in seinem Reiche dieser Welt zum Besiz gegeben / und sie im Selb-wissen von dem Wissen der Kindtschafft

Kindschaft Christi ausgestossen / wie er Ismael austieß / und ruffet sie aber in Mutter Leib mit dem Engel des grossen Rathes wieder in die Freye / als in Gottes Güter / daß sie sich sollen zu Ihme wenden.

72. Denn sie liegen unter der Decke Christi verschlossen / gleich wie Christus unter dem Levitischen Priesterthum unter Mosen / und wie die Kinder Israel unter dem Gesetze nicht durchs Gesetze gerecht wurden / sondern durch den / welche unter dem Gesetze verborgen stundt : Also stehen sie unter der rechten Wissenschaft verborgen / und liegen gleich als wie in Mutter Leibe verschlossen.

73. Aber der Engel des grossen Rathes ruffet sie durch ihre Mutter die Hagar / als durch das Reich der Natur / daß sie die Mutter mit samt dem Kinde soll wieder zu Sarai / als zur Freyen einkehren / als zu dem einzigen Gott / welcher aus der Freyen hat seinen Sohn geböhren ; so kommen sie gleich unter der Decke / als wie im Mutter Leibe zu der Freyen / als zu dem einzigen Gott / welcher ihnen aus der Freyen hat den Herrn (in dessen Güter sie als Fremdlinge in Gnaden angenommen werden) zu Hausgenossen geböhren.

74. Denn gleichwie sich Ismael nicht zu Isaac wendete / um der Erbschaft willen / welche doch dem Isaac aus Rechte war / wegen des Herrn in Ihme / der es Ihme geschenkt / und Ihn zum Verwalter gesetzt hatte / sondern wolte das Erbe vom Vatter haben : Also haben sich die Türcken auch von Isaac / als von dem Sohn zum Vatter gewendet / und wollen die Erbschaft Gottes vom Vatter haben.

75. Nun ist uns aber der Vatter im Sohn offenbahret / wenn sie jetzt den Vatter anrufen / so höret er allein im Sohn / als in seiner offenbarten Stimme in Menschlicher Eigenschaft / und dienen sie doch dem Sohn im Vatter.

76. Denn wir Menschen haben keinen Gott mehr außer Christo dem Sohn / denn der Vatter hat sich gegen uns mit seiner Stimme im Sohn offenbahret / und höret uns allein durch seine offenbahrete Stimme im Sohn.

77. Wenn nun die Türcken den Vatter anbehten / so behret er sie im Sohn / und nimt sie allein im Sohn zur Kindschaft

Schafft an / in welchem sich Gott einig allein wieder in Menschlicher Eigenschafft hat offenbahret / und in keiner andern Eigenschafft mehr.

78. Nun spricht die Vernunft: Wie können sie zur Kindschafft Christi kommen / weil sie den Sohn nicht haben wollen für Gottes Sohn / und sagen / Gott habe keinen Sohn? Höre du Mensch / Christus sprach: Wer ein Wort redet wieder des Menschen Sohn / deme wirds vergeben / wer aber den H. Geist lästert / der hat keine Vergebung ewiglich; das ist so viel gesagt:

79. Wer die Menschheit Christi in Unverstande anrasset / als sein eigen Fleisch / deme kans vergeben werden / denn er kennet nicht was die Menschheit Christi ist: Wer aber den H. Geist lästert als den einzigen Gott / welcher sich in der Menschheit hat offenbahret / da der Vater / Sohn und H. Geist ein einziger Gott innen ist / der hat keine Vergebung ewiglich / das ist / wer den einzigen Gott verwirrft / der hat sich von Ihme ganz abgebrochen in ein eygene.

80. Nun lästern die Türcken nicht den H. Geist / der sich in der Menschheit hat offenbahret / sondern sie tasten die Menschheit Christi an / und sagen: Eine Creatur könne nicht Gott seyn.

81. Daß aber Gott in Christo gewürcket hat / und die Wunderthaten gethan / das gesehen sie / und lästern nicht den Geist / welcher in Christo gewürcket hat / als in der Menschheit: Ihnen ist Blindheit widerfahren / daß sie unter einer Decke hinfahren.

82. So spricht die Vernunft: Gott hat ihnen den Leuchter weggestossen und sie verworffen: Höre du Mensch / was war die Ursache / daß ihnen Gott den Leuchter / wie er in S. Paulo dreuete / wegstieß / und sie unter die Decke verschloß? Meinstu es sey ohne sein Vorwissen / ohne seinen Willen geschehen? Nein / es ist mit seinem Willen geschehen.

83. Er ließ zu / daß ihnen das Reich der Natur eine Vernunft-lehre gab / dieweil die Christenheit war an Christi Person in der Vernunft blind worden / und um Christi Menschheit zanketen / und derselben allerley Schmach und Un-ehr anthäten / wie denn bey den Ariancern geschah / da man seine Gottheit leugnete / und die Bischöffe

in ihrer Seeligkeit sein Verdienst in seiner Menschheit
 ins Bauchs Willen / in ihre Bauch-orden zogen / und aller
 ley Leichtfertigkeit auch mit Schweren / Fluchen und Zau-
 ern bey seine n Leyden und N. Wunden verübeten. da denn
 H. Nahme Gottes / welcher sich harte in der Menscha-
 jett geoffenbah- et / gemißbrauchet ward; so verbarg sich
 Gott für ihnen in ihrem Verstande / daß sie erstlich mit den
 Arianern an der Gottheit Christi blind worden.

84. Hernach als sie nur ja wolten blinde Thiere seyn /
 so verbarger sich auch in der Türckischen Religion für ih-
 nen mit der Menschheit / daß sie also des Leuchters der
 Welt ganz beraubet würden / und gleng ihnen wie der Pro-
 phet zu Israel unter ihrem Könige sagte: Ach! ich muß
 dir wieder Richter geben / wie für Alters her.

85. Also ward ihnen der König des Rechts in der
 Menschheit entzogen / und ward ihnen wieder das Richter-
 ampt der Natur zum Führer gegeben / das sie sich wieder in
 Mutter Leibe / als in die Wurzel / daraus der Mensch ward
 geschaffen worden, wendeten / als zu dem einigen Gott / auff
 daß der Nahme und die Erkänntiß der heyligen Menscha-
 jett Christi doch rey ihnen verblüchere.

86. Daß sie denselben nicht also unnützlich zum Schwur
 und falschen Schwirn brauchten / so mußten sie wieder in
 Hagar / als in Mutter Leibe eingehen; und sind ja jetzt
 ein lange Zeit von Christi Menschheit / als aus Abrahams
 Gehäuse ausgelauffene Böcker in ihrer Mutter
 Hagar gewesen.

87. Aber daß soltu wissen / und sagen daß / als ein
 Wort des Höchsten in seiner Posaunen Schall erkandt /
 welche er gerichtet hat alle Böcker zu erwecken / und den
 Kreyß der Erden heimzuzuchen; daß der Engel des grossen
 Nahs / als die heilige Stimme Christi / nicht also von ih-
 nen gewichen sey / sie ewig zu vergessen; so wenig eine Mut-
 ter kan ihres Kinds vergessen / daß sie sich nicht wieder er-
 barme über den Sohn ihres Leibs / ob er ihr wäre ungehör-
 sam worden.

88. Denn gleich wie der Engel zu Ismael / als seine
 Mutter für Sarayflobe. kam / als er in Mutter Leibe lag /
 und ihn mit einem Segen und Weltlichem Fürsenthum
 ver-

versah/ und die Mutter mit dem Kinde hieß wieder zu Sarai kehren; Also auch/ nach deme die Morgenländer wieder in Mutter Leibe mit ihrer Erkänntiß der Religion eingetungen/ so gab ihnen Gott im Reiche der Natur den Gewalt über die Fürstenthümer der Welt/ die unter dem Liechte der Natur zu beherrschen/ biß auff seine Zeit / so sollen sie mit grossen Freuden und mit großer Demuht wieder zu Abraham/ als zu Christo eingehen.

89. Und nicht in der Form der Babylonischen geformten Buchstaben-Christenheit in alle ihre gedichtete Orden/ welche nur Buchstaben-Christen sind (auff daß doch eine Zeugniß von Christo und seinem Reiche ist auff Erden bleiben/) sondern im Geiste / und in der Krafft werden sie geböhren werden/ denn sie sind der verlohrne Sohn/ der von seinem Vater ist ausgewandert und zum Saßtriten worden.

90. Wenn sie aber der Engel wird heißen wieder kommen/ so kommen sie in der Demuht des verlohrnen (und wieder zum Vater kommenden) Sohns/ da denn die grosse Freude wird bey Christo und seinen Engeln gehalten werden/ daß der tode lebendig/ und der verlohrne wieder funden ist/ und gehet bey ihnen auff das rechte güldene Jubel-Jahr der Hochzeit des Lams.

91. Und ob gleich der älter Bruder (als der im Buchstaben bleiben ist) darum grunzet wegen der ungleichen Form/ so sie ihnen selber gemacht haben (meissen theils zu ihrem Vauche und Ehren) das gehet sie nichts an/ sie sind mit dem Vater frölich.

92. Wan man nun die gemahlte Christenheit und die Türcken jetzt gegen einander stellet / und recht besiehet / so siehet man daß sie (sind der Zeit/ als sich die Türcken haben von ihnen geschieden) sind für Gott in Heyligkeit und Gerechtigkeit/ nur ein einzißes Volk gewesen / mit unterschiedenen Nahmen.

93. Und sind die 2. Söhne / da der Vater saget zu einem: Gehe hin und thue das/ und er sagte Ja/ thäte es aber nicht; und zum andern auch/ thue das / und er sagte Nein/ aleng aber hin/ thäte es: Welches die Türcken also hoch erhöhet / In dem Reiche der Natur/ welches die blinde Christenheit nicht versteht.

94. Nicht daß wir die Türcken rechtfertigen / und sagen / daß sie in ihrer Blindheit sollen bleiben : Nein / sondern den gemahlten Christen sagen wir es / daß sie für Gott gleich sind / in deme sie ja so blind am Reiche Christi sind / als die Türcken / wie sichs beweiset / daß die Christenheit voll Streit und Zanckes ist / umb Christi Gottheit und Menschheit / und den H. Nahmen in seiner Menschheit greulich entheiligen / und nur zum Gebrauch des Schwurs und zur Abgötterey brauchen / und vom Schwerdt des Heiligen Geistes in ein Blutschwerdt eingegangen sind / da nichts als Zancken und Verachten innen ist / und die ganze genandte Christenheit zu etzel Secten und Orden worden ist / da je eine Secte die ander verachtet und für ungerecht schilt / und haben also auß der Christenheit eine lautere Mordgruben / voll Lasterung umb Christi Person und den Geist Christi / in deme ein Christ soll in höchster Demuth leben / zu einem Disputier-Orden gemacht / und die christliche Vernunft zum Meißel des Verstandes über Christi Reich gesetzt.

95. Was soll man denn nun von der Christenheit / und von den Türcken sagen / daß man sie vergleiche ? Also sagen wir : Der Türke ist öffentlich ein Ismaeliter und Eydeter der Menschheit Christi / und hält die nicht für Gottes und Menschen-Sohn zugleich : Denn er verstehet nicht den Himmlischen Ens in der Person.

96. Aber die Secten der Christenheit / decken sich zwar mit Christi Mantel um / greiffen ihm aber in seine Menschheit und Gottheit ein / und schänden ihn auch in der ganzen Person / zerren und reissen sich umb seine Person / und will einer hin / der ander her / ein jeder will Meißel über seine Wort und Geist seyn / und spotten also Christum in seinen Gliedern / sind eben solche abtrünnige außgeflohene Ismaeliter / als die Türcken / und leben in eigenem Willen / und dienen dem Reiche der Natur / zu ihrer Selbheit und Wollust.

97. Ein Christ soll der Selbheit mit Christo gestorben und in Christo aufgestanden / und auß Christo geböhren seyn / und Christum haben angezogen / daß er in Christo / in Christi Geiste / und himmlischen Fleische nach dem innern geistlichen Menschen ein Christ sey.

Dd

98. Ueber

98. Aber an dessen statt hat man Babel und den Anstichiff angezogen / und rühmet sich in den Ordn / und in den steinern Häusern der Kirchen und Stifften der Christenheit / da heuchelt man ja Christo etwas / dieweil man selner Apostel hinterlassene Schriften allda liest / hernach aber mit dem Predigen meistens heil nur das Reich der Natur neben dem Zand und Disputieren darein führet / und die Zeit mit disputieren und streiten der Secten zubringet / daß eine Paert die ander aufrichtet / und den Zuhörern die Ohren vergallert und verbittert / daß eine Secte die ander anfeindet / und für Teuflich aufschreyet / darauf nichts als Krieg und Unwillen / auch Verwüstung Land und Städte herkompt.

99. Also sind sie für Gott alle gleich / und liegen alle gleich wie in Hagar in der todten Vernunft verschlossen / aufgenommen die rechten Kinder Gottes / welcher ja noch etwan unter allen Völkern und Secten gefunden werden / aber ganz alber und veracht / und sind der Vernunft-Weisheit auch unter Christi Kreuz-Decke verdeckt.

100. Denn gleich wie die vier Elementa der Sonnen-Krafft in sich fassen / und man in der Substantia das Corpus doch nicht die Sonne siehet / ob sie gleich darinnen wücket : Also ist auch der Geist Christi in den Kindern Gottes verdeckt. Aber gleich wie ein Kraut auß der Erden durch der Sonnen-Krafft eine schöne Blume und Frucht herfür bringt : Also auch Gottes Kinder auß ihrer albern Ungefaß.

Das XLI. Capittel.

Von dem Siegel des Bundes der Beschneidung der Vorhaut / und von der Tauffe.

Als Gott den Bund mit Abram gemacht hatte / und ihn gesegnet / und zum Vater vieler Völker gemacht hatte / welche durch ihn als durch Abrams Segen im Bunde solten gesegnet werden / so gab er ihm das Siegel des Bundes / als das Zeichen und die Figur / auff welchen Eins der Segen gieng und zeigte ihm in dieser Figur an / was am Menschen